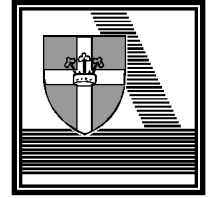


# Behindertenbeauftragter der Stadt Koblenz



**Oberbürgermeister der Stadt Koblenz**

**Die Fraktionen im Rat der Stadt Koblenz**

**- per Email -**

**Christian Bayerlein**

**Löhrstr. 107**

**56068 Koblenz**

Telefon: **0261/2039340**

Mobiltelefon: **0179/2270352**

Fax: **0261/9824246**

Datum und Zeichen Ihres Schreibens

Unser Zeichen

Datum

## **Barrierefreie Anbindung des Schrägaufzugs Ehrenbreitstein**

Sehr geehrter Herr Hofmann-Göttig,  
sehr geehrte Damen und Herren,

Die Festung Ehrenbreitstein sollte auch für behinderte Menschen "in der allgemein üblichen Weise, ohne besondere Erschwernis und grundsätzlich ohne fremde Hilfe" zugänglich gemacht werden (Wortlaut der Gleichstellungsgesetze von Bund und Land). Das bedeutet, dass die Verbindung zwischen dem Schrägaufzug und der benachbarten Bushaltestelle sowie diese selbst barrierefrei umgebaut werden müssen.

Ich fordere daher:

- a) Rollstuhltaugliche Bushaltestellen,
- b) Herstellung eines rollstuhltauglichen Gehwegs auf der Bergseite,
- c) Herstellung von Bodenindikatoren für Blinde / Sehbehinderte zwischen der Talstation und den beiden Bushaltestellen von der / zur Stadt.

Erläuterung:

Die Festung Ehrenbreitstein ist eine der wichtigsten Tourismusattraktionen der Stadt Koblenz. Behindertenparkplätze oben und am Schrägaufzug genügen nicht. Die Festung muss auch Menschen mit Behinderungen offenstehen, die nicht über ein Auto oder einen "Fahrdienst" verfügen. Linienbusse sind ein wichtiges Beförderungsmittel für viele von uns. Der Schrägaufzug gilt offiziell als ÖPNV-Anbindung der Festung. Bislang aber werden Behinderte, die mit dem Bus kommen wollen, ausgeschlossen oder mit großen Unannehmlichkeiten konfrontiert:

- a) Die Bordsteine an der Haltestelle sind zu niedrig und wegen der Ausbuchtung nicht direkt anfahrbar. Busse stehen deshalb mit einem großen Abstand neben dem Bordstein Gehweg, so dass kein selbstständiger Ein-/Ausstieg mit Rollstuhl erfolgen kann. Es ist Hilfe nötig. Beim Tragen des Rollstuhls besteht Verletzungsgefahr.

b) Wer z.B. aus Montabaur (ICE-Bahnhof) oder Arzheim mit dem Bus ankommt und zum Schrägaufzug will, muss mit dem Rollstuhl 200 m Umweg zurücklegen, weil direkt unterhalb von der Talstation der "Gehweg" nur 60 m breit ist (Rollstühle, Rollatoren, Menschen mit Krücken und Kinderwagen sind breiter). Gleiche gilt für Rollstuhlfahrer, die vom Schrägaufzug kommend mit dem Bus Richtung Innenstadt oder zum Hauptbahnhof wollen.

c) Sehbehinderte und Blinde sind derzeit ganz orientierungslos. Auch diesbezüglich besteht Nachrüstungsbedarf.

Deutschland hat die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen mitentwickelt und mitgezeichnet, die nun über drei Jahre gilt und ein "Design für Alle" zum Maßstab bzw. zum Regelfall für Verkehrsmittel, ihre Stationen und deren Erschließung macht. Dies sollte auch in Koblenz gelten, vor allem bei neuen Projekten. Der Schrägaufzug wurde 2010/11 gebaut. Er ist selber barrierefrei, doch ist er noch nicht barrierefrei angebunden. Wieso wird dies bei einer Neuplanung, die öffentlich gefördert wird, nicht automatisch vollzogen? Vor etwa zwei Jahren gab es einen Ortstermin, bei dem fast alle Fraktionen teilnahmen und den Handlungsbedarf hinsicht der Barrierefreiheit anerkannten.

Die Seilbahn von der Altstadt zum Festungspark ermöglicht eine barrierefreie Anbindung der Festung. Sie ist aber vielleicht nur noch wenige Monate verfügbar. Nur der Schrägaufzug ist dauerhaft gewährleistet. Er hat auch sonst Vorteile: Er führt er direkt in die Festung und hat viel mehr Busanschlüsse als die Seilbahn. Die Anbindung an mehrere Buslinien (hier vier) vermeidet Umsteigevorgänge und erleichtert somit die Mobilität von Schwerbehinderten erheblich. Der Schrägaufzug ist wichtig, auch und besonders für Schwerbehinderte.

Erst vor einigen Monaten wurde im Sozialausschuss beschlossen, dass die Richtlinien zur Erteilung von Beförderungsscheinen für verschärft werden, um Kosten zu sparen. Als Begründung wurde auf den angeblich mittlerweile sehr barrierefreien ÖPNV in Koblenz verwiesen. Durch die Umsetzung der Richtlinien werden mehr behinderte Menschen auf die Nutzung der Busse angewiesen sein. Es kann also bei konsequenter Betrachtung nicht davon ausgegangen werden, dass Rollstuhlfahrer mit dem Pkw anfahren, um den Schrägaufzug zu benutzen.

Ich appelliere an Sie, den Schrägaufzug barrierefrei zugänglich zu machen. Die Kosten für die Stadt sind wegen der zu erwartenden Zuschüsse gering. Die betreffenden Maßnahmen nutzen jedem Fußgänger und Busfahrgast in diesem Bereich, nicht zuletzt Schulkassen, Wandergruppen, Personen mit Gepäckstücken sowie Familien mit kleinen Kindern bzw. Kinderwagen. Außerdem dienen die Maßnahmen den heutigen sowie den künftigen Senioren.

Mit freundlichen Grüßen

Christian Bayerlein